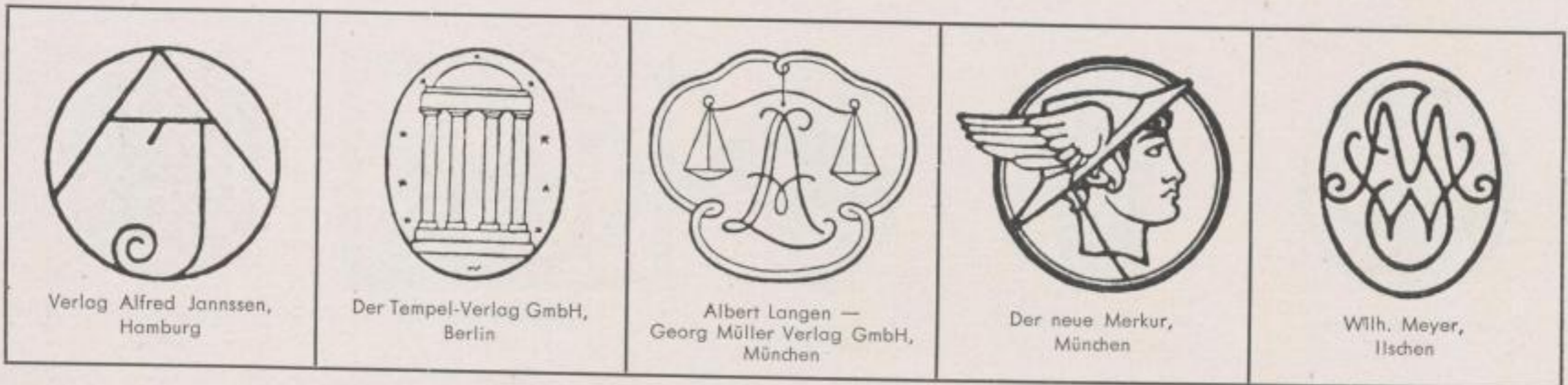


sozusagen, von denen nicht nur die bei weitem zahlreichsten, sondern auch die gelungensten, geistreichsten und geschmackvollsten Schöpfungen stammen, Werke, die als außerordentlich hochstehende Leistungen angesprochen werden müssen. Nächst ihnen wären etwa noch Paul Renner, E. Schneidler, Heinr. Wiewnck, Karl Köster zu nennen, denen wir auch eine große Zahl ausgezeichneter Schöpfungen verdanken. Es würde zu weit führen, noch viele andere Namen anzuführen, unsere besten Gebrauchsgraphiker und Buchkünstler, bis zu den Jüngsten, sind mit fast ausnahmslos guten Arbeiten vertreten, sowohl auf dem Felde des Figürlichen, wie des Monogrammsignets, ihnen verdanken wir es, daß unsere Verlegermarken wie-



der einen so erfreulich hohen Stand erreicht haben, so daß schlechte, geschmacklose Zeichen schon fast auffallen.

Wenn man die starke und gute Entwicklung, die die Ausbildung des Verlegerzeichens in den letzten Jahrzehnten bei uns genommen hat, und seinen jetzigen Stand überschaut, dann darf man wohl von einer zweiten Blütezeit des Verlagsignets in der Gegenwart sprechen. Diese hat es dem glücklichen Zusammenwirken von Verleger und Künstler zu verdanken, das hervorgerufen wurde durch die Veränderung des Charakters des Zeichens, das aus einer bloßen rechtlichen Schutzmarke jetzt außerdem noch für den Verleger ein Gegenstand guter, künstlerischer

DEUTSCHE
VERLAGS-
ZEICHEN



Werbung, für den Künstler ein Anlaß schöpferischer Betätigung geworden ist. Noch ist allerdings die Würdigung dieser Zeichen in der breiten Öffentlichkeit nicht ihrer künstlerischen Bedeutung entsprechend angemessen. Ebenso wie z. B. das Exlibris würde auch das Verlagszeichen es verdienen, in Ausstellungen, Sammlungen, Veröffentlichungen gewürdigt zu werden. Dann würden auch ihre Schöpfer, die, wie es in der Natur der Sache liegt, sich dabei nicht nennen können, dadurch ihrer Verborgenheit entrissen und zu ihrem Rechte und zu angemessener Anerkennung kommen, wie sie es doch fraglos für ihre wertvollen Werke verdienen, die zu den besten Erzeugnissen neuzeitlicher Kleingraphik gehören.

Dr. Max Ostrop.